

sang vor. Nachmittags trafen wir die Gesellschaft wieder. Der Vorsänger schrie noch wie vorher, mir schien er etwas heiser und ganz sinnesverwirrt geworden zu sein. Ich glaube, daß es keinen heimatlichen Helden mehr gab, dessen Thaten und Tugenden er nicht schon besungen hätte.

Lied der trauernden Frau am Friedhofe:

Langsam.



Lied der Heldenfänger:

Lebhaft.



Am 13. December um 7 Uhr Morgens verließen wir Port Said und dampften durch den Suez-Canal, das gigantische Werk der Neuzeit. Der Canal hat eine Breite, welche nach dem Augenmaße geschätzt, zwischen 70—130 Schritten variiert, er ist jedoch nicht in seiner ganzen Breite fahrbar, das eigentliche Fahrwasser ist durch Holzpflocke markirt. Von 5 zu 5 Seemeilen sind Ausweichstationen errichtet, da des engen Fahrwassers halber stets nur ein Schiff die Strecke zwischen zwei solchen Stationen befahren kann. Die Stationen stehen untereinander in telegraphischer Verbindung und signalisiren durch Semaphore den Schiffen die entsprechenden Avisos.

Der Suez-Canal ist 80 englische Meilen lang, die Trace bis Ismailia im Allgemeinen eine gerade, südlich verlaufende Linie, welche dann etwas nach Südost abbiegt, um nach Durchkreuzung der Amers-Seen wieder südlich nach Suez zu führen. Die Umgebung ist trostlos, Sandwüste, stellenweise versumpft, ohne Vegetation. In dieser unabsehbaren Ebene erheben sich nur einige unbedeutende Sandhügel, welche gleich den Schneewehen ihre Gestalt dem Spiele des Windes verdanken. Fata morgana ist immer sichtbar, und zwar scheint es, als wäre die Sandebene am Horizonte durch einen Wasser-